

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 14

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vergaß er seine Schmerzen. Dann biß er die Zähne fest zusammen und kroch auf Knien und Ellenbogen zu dem kleinen Verbandstisch, den er unter großen Mühen und Qualen mit der rechten Hand endlich öffnete.

*

Vollrath war mit Wassiliew noch am längsten von seinen Freunden zusammen. Er konnte sich an den maschinellen Wunderwerken im Schloß des tönenden Turmes gar nicht satt sehen. Im Eifer wissenschaftlicher Debatten vergaß er allmählich ganz und gar, in welsch merkwürdigem Verhältnis er eigentlich zu seinem mißgestalteten Führer stand. Bald hatte sich der Professor schon so weit in die komplizierte Apparatur eingelebt, daß er selbst hier und da Verbesserungsvorschläge machen konnte, die der Russe mit Dank und Anerkennung quittierte. Eine richtige Erfinderrazerei überkam den alten Mann.

Erst kurz vor der Abendmahlszeit trennten sie sich. Da die Uebrigen ja aus verschiedenen Gründen streikten, hatte man beschlossen, einzeln auf den Zimmern zu speisen. Zuvor mußte aber Wassiliew dem Gelehrten noch versprechen, den heutigen Rundgang durch die technischen Anlagen morgen fortzusetzen. Der Bucklige tat das mit so listig verschlagenem Gesicht, daß Vollrath unwillkürlich wieder an die Wirklichkeit erinnert wurde und von dem Kleinen innerlich abermals abrückte.

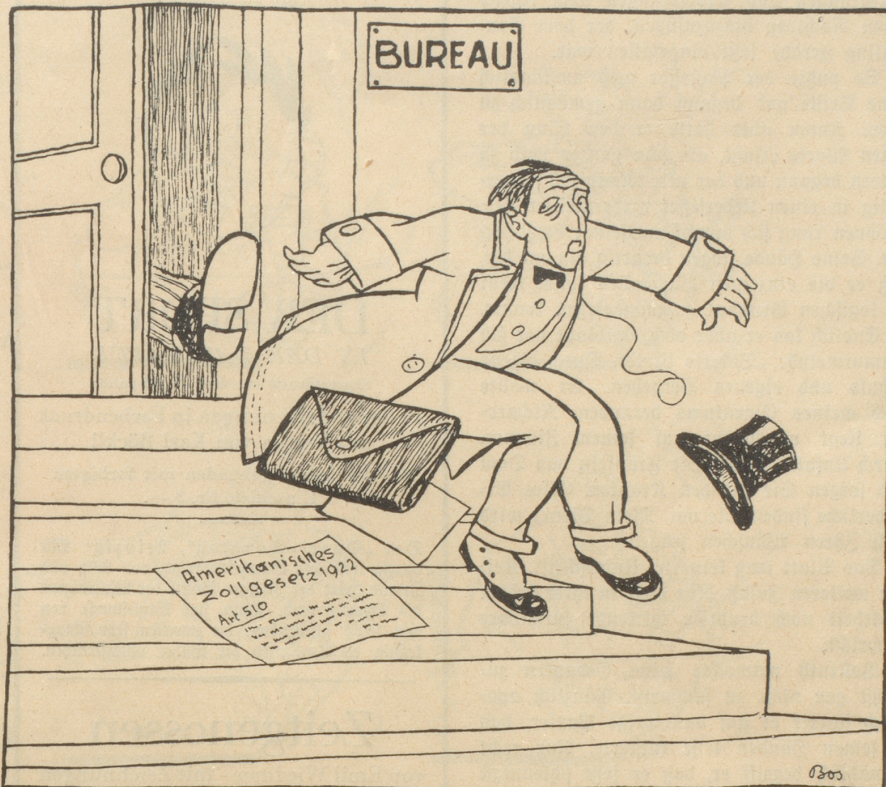
Auf seinem Zimmer überdachte er lange und sachlich prüfend das an diesem Tage Gelernte. Dabei verstrich die Zeit mit Windeseile. Der Ägypter hatte längst den Abendstisch abgeräumt, und Vollrath war eben im Begriff, sich zur Ruhe zu legen, als auch er durch das Gepolter draußen erschreckt und von plötzlicher Finsternis überfallen wurde.

Der Professor tappete sich aus seinem Zimmer hinaus, an den Wänden der Diele entlang. Da er aber weder eine weitere Pforte zu finden, noch die Ursache der ihm unerklärlichen Vorgänge zu entdecken vermochte, so suchte er sich, in der inzwischen wieder eingetretenen absoluten Stille, mühsam zu seinem Ausgangspunkt zurück. Dort setzte er sich abwartend möglichst nahe der Tür und lauschte gespannt in die Dunkelheit hinaus. Eine Stunde, in solcher lag eine ganze Kette von Ewigkeiten, mochte so vergangen sein. Da flammte das milde, künstliche Sonnenlicht wieder auf. Erst nur wie ein Dämmern, dann allmählich seine volle Kraft zurückgewinnend.

Jetzt ging der Professor nochmals behutsam spähend auf die Diele hinaus. Nirgends konnte er auch nur die geringste Veränderung wahrnehmen. Er pochte abwechselnd an Erikas und Richardsons Türen. Da ihm das junge Mädchen nur sehr verschlafen und der Musiker gar nicht mehr antwortete, glaubte

Amerikanische Geschäftsspionage

Beccoviti



„Was soll ein Schweizergeschäftsmann machen, wenn ein amerikanischer Zollagent Einsicht in seine Bücher, Rechnungen, Urkunden, Korrespondenzen u. nehmen will?“
„Das soll er machen!“

er sie beide sicher in Morpheus Armen und beruhigte sich damit, daß sie von dem störenden Zwischenfall vermutlich gar nichts gemerkt hätten.

Auf seinem Zimmer versank er in neues Grübeln über das Rätselvolle und Dunkle seiner Umgebung. Hartes Ticken störte seine Gedanken. Aus der Ecke ihm gegenüber kam es deutlich und rhythmisch. Dort stand eine Schreibmaschine, die Vollrath gleich bei seinem ersten Eintritt in diesen Raum aufgefallen war. Seitdem hatte er sich in Stunden des Alleinseins vielfach mit dieser Maschine beschäftigt. Er erkannte bald, daß sie für Fernschrift eingerichtet war und sich somit dem Gesamtprinzip dieses Hauses einfügte.

Jetzt setzte sich die Schreibmaschine plötzlich in Tätigkeit. Der Professor wunderte sich, nachdem ihm ihr System schon seit langem klar geworden war, weniger darüber, daß sie es überhaupt tat, als darüber, daß es erst jetzt geschah.

Wie oft hatte er doch in den wenigen Tagen seines hiesigen Aufenthaltes auf den noch immer schweigenden Apparat hingestarrt und im Stillen gewünscht, er möchte ein Lebenszeichen von sich geben. Jetzt wich geradezu ein ängstlicher Druck von seiner Brust. So wie aus lange stillstehender schwarzer Gewitterwolke auch der erste Donnerschlag eine gewisse Abspannung der Nerven mit sich bringt.

Vollrath trat an die Maschine heran, wartete, ihren Gang interessiert beobachtend, ruhig ab, bis die emsig klappernden Tasten wieder bewegungslos wurden. Dann zog er sachgemäß das eingepannte, nun etwa zur Hälfte beschriebene Blatt heraus. Als kühl und nüchtern denkender Fachmann wollte er sich gewissermaßen nur eines schon erwarteten, wissenschaftlichen Resultates vergewissern. —

Auf den Inhalt der Schrift war er in dieser Minute durchaus nicht besonders ge-

Bist du mit Arbeit überhäuft
abgehetzt . . nervös . . gereizt

nimm

Elchina

Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.

DER ALTBEKANNTE

COGNAC
FINE CHAMPAGNE



J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILAC
ist preiswürdig durch alle
Grosshandlungen erhältlich.

Patria

Schweiz Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit
vorm. Schweizerische Sterbe- u. Alterskasse

Centralverwaltung Basel Rittergasse 55